

Eltern und Kita-Personal  
machen Kinder  
gemeinsam fit für den  
Umgang mit Medien.

Geht auch  
draußen!

Medien bereichern  
das Bildungsangebot  
in der Kita  
☆ Pädagogisch  
durchdacht  
☆ Mit Konzept  
eingesetzt

Die Kita  
ist kein  
medienfreier  
Raum.

Bildungs-  
auftrag

### Der KITA-Check

- K KONZEPT**  
Welches Ziel hat die Medienerziehung  
der Kita? Was soll vermittelt werden -  
mit welchen Medien?
- I INTEGRATION**  
Sind alle informiert?  
 Eltern  Kinder  Kolleg\*innen  
 Leitung  Haustechnik  -----

# Medienerziehung in die Kitas!

Vorausgesetzt:  
Die Kinder stehen im Vordergrund -  
nicht die Technik.

# Hier gehts lang!

## 3 Infos und Fakten

Kinderwelten sind Medienwelten. Trotzdem sollen Kitas „mediale Schutzräume“ sein?

## 4-5 Einstieg

Ein ganz normaler (Medien-)Tag in der Kita: Eine Erzieherin berichtet.

## 6-7, 12-13, 16-17 Interviews

Wie kann Medienerziehung in Kitas gut gelingen – viele Tipps aus der Praxis.

## 8-11 Reportage

Medienbildung in der Kita geht überall. Auch auf dem platten Land.

## 14-15 Überblick

Alles, was man zum Thema „Medien in den Kitas“ unbedingt wissen sollte ...

## 18-19 Service

... und viele, viele konkrete Tipps plus wertvolle Adressen – zum sofort Anpacken!

### Medienkompetenz vernetzt!

Alles über Akteure und Projekte der Medienkompetenzförderung in Hamburg und Schleswig-Holstein auf [www.mediennetz-hamburg.de](http://www.mediennetz-hamburg.de) und [www.medienkompetenz-sh.de](http://www.medienkompetenz-sh.de)

## Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser, Liebe Eltern,

„Medienerziehung in die Kitas!“ Diese Forderung ruft bei einigen Eltern und Erzieher\*innen sicher Skepsis hervor – denn viele Kinder konsumieren in den Familien doch schon genug Medien. Aber: Medienerziehung ist auch eine Bildungsaufgabe – und das auch schon in der Kita! Voraussetzung ist dabei, dass die Kinder und ihre Bedürfnisse im Vordergrund stehen und nicht die Technik. Und dass der Einsatz von Medien in der Kita nicht dem Ziel dient, den Medienkonsum von Kindern zu steigern oder sie vor Tablet & Co. zu parken.

Medien eröffnen einen Zugang zur Welt: zu Bildung, Information, Kommunikation, Kreativität, Teilhabe und Mitgestaltung. Diese Facetten von Medien können Kitas als Bildungsinstitutionen den Kindern aufzeigen.

scout zeigt Ihnen, wie das geht: Medienerziehung in den Kita-Alltag zu integrieren und digitale Medien kreativ einzusetzen. Und lässt auch Pädagogen, Fachanwälte und Kinderärzte zu Wort kommen.

Lesen Sie mehr dazu in diesem Heft und online!  
Herzlich, Ihr

Thomas Fuchs

Direktor Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein (MA HSH)  
[post@scout-magazin.de](mailto:post@scout-magazin.de)

## Infos und Fakten für Eltern

### KINDERWELTEN SIND MEDIENWELTEN

72% der 3-bis 5-Jährigen sehen täglich klassisches Fernsehen. Im Schnitt 57 min.

Und 20% nutzen wöchentlich

- Video-Plattformen
- Mediatheken
- Streaming-Dienste

70% der Kinder im Kita-Alter dürfen das Smartphone der Eltern täglich mehr als eine halbe Stunde nutzen.

Die Maus, Feuerwehrmann Sam, Peppas Wutz

### FAMILIENREALITÄT VS. ELTERNANSPRUCH

Zu Hause herrscht mediale Vollausrüstung.

Die Kita sollte ein medialer Schonraum sein.

Bewegung im Freien, Bilderbücher, Brettspiele, Keine Handys, Ohne Tablets

### UND WIE SIEHT ES IN DER KITA AUS?

Der Umgang mit Medien ist Bildungsaufgabe... Neben Sprachentwicklung, bildnerischem Gestalten, Bewegungs- und Gesundheitsförderung.

... doch im Kita-Alltag hapert es oft an der Umsetzung.

Stichwort Personalschlüssel

Im Krippenbereich betreut eine Erzieherin/ ein Erzieher im Schnitt 4,2 Kinder... im Elementarbereich sind es 8,9.

Alltagsaufgaben

Die Bildungs- und Erziehungsziele sind groß. Und dazu kommen Füttern, Anziehen, Windeln wechseln, Elterngespräche usw.

Medien kreativ nutzen. Eigenes Schaffen.

In Hamburg und Schleswig-Holstein sehen knapp 90% der 3-6-jährigen Kinder in die Kita.

QUELLEN: Bertelsmann Stiftung „Ländermonitoring Frühkindliche Bildungssysteme 2019“, Beschluss der Jugendministerkonferenz (JMK) und der Kultusministerkonferenz (KMK) „Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen 2004“, Hamburger Bildungsempfehlungen für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen, 2012, Erfolgreich starten – Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten, 2019, Kinder-Medien-Studie 2019, BLIKK-Studie 2017, IZI-Studie „Die Lieblingsfiguren der Vorschulkinder“, 2019, Iconkids & youth 2019, IconKIDS bus 2019

# Gustav, die bessere Alexa

„Die Kita soll kleine Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen. Dafür muss sie sich für die Lebenswelt der Kinder öffnen. Und zu dieser Welt gehören heute eben auch: Alexa, das Smartphone und der App-gesteuerte Saugroboter“, sagt die Erzieherin Kira Stomberg. Und hat noch mehr zu erzählen.



Kira Stomberg

... ist studierte Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik. Seit 2017 arbeitet sie in der Kindertagesstätte „Akademie für Kinder“ in Langenhorn. Sie bietet für die Kinder regelmäßig Projekte mit digitalen Medien an.

Aber die Kinder probieren in unserer Kita spielerisch und kreativ aus, was sie mit digitalen Medien alles ausdrücken und gestalten können: etwa einen Trickfilm mit dem Tablet, ein Gefühlsmemory mit Digitalkamera oder eine Walderkundung mit digitalem Mikroskop. Kinder, die digitale Medien zu Hause hauptsächlich als Spiel- und Unterhaltungsmedien erleben, lernen so neue Perspektiven und Nutzungsmöglichkeiten kennen.

Und ich freue mich, wenn der müde Gustav abends seiner Mutter erklärt, dass Alexa übrigens kein echter Mensch, sondern nur eine Computerstimme ist. Denn darüber haben wir in der Kita gesprochen. Er erzählt außerdem, dass die Kinder heute beim Ausflug in den Wald einen wunderschönen Regenbogen gesehen haben, nachdem es doch kurz geregnet hat. Den

hat Gustav mit dem Tablet fotografiert und später den anderen Kindern auf einem Beweisfoto gezeigt. Da ist Gustav Alexa voraus, denn Regenbogen sagt sie nicht vorher.

Und dann haben wir noch besprochen, warum so ein Regenbogen überhaupt entsteht. Wieder was gelernt, mit und über Medien. Was will man mehr? ●



Mit Medienhelden die Sprache der Kinder fördern: Wie das geht, erklärt Kira Stomberg auf

[www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de)

Alexa ist bei uns eingezogen!“, begrüßt mich der vierjährige Gustav an diesem Morgen in der Kita.

„Welche Alexa?“, frage ich und schaue dabei seine verlegen lächelnde Mutter an.

„Die steht jetzt im Wohnzimmer und erzählt uns immer, wie das Wetter wird.“

Aber die Wetter-Alexa, die lügt auch manchmal, warnt Gustav:

„Es regnet nämlich gar nicht!“

Erzählungen wie diese gehören in unserer Kita zum Alltag. Ich bin immer wieder überrascht, was die Kinder alles zu berichten haben über ihren Umgang mit digitalen Medien. Die Sprachassistentin Alexa mit Wetterberichten ist da nur eine Geschichte, die montags im Morgenkreis erzählt wird. Vor Kurzem gab es zum Beispiel die Zusammenfassung eines Selfie-Shootings mit dem Smartphone der großen Schwester. Oder gar die Geschichte vom per App steuerbaren Saugroboter: Von Mia erfuhren die Kinder und wir Erzieher\*innen, dass dieser Roboter bei ihr zu Hause manchmal sogar Spielzeug auffrisst, wenn Mia es nicht richtig weggeräumt hat.

Da die Kinder gerne und viel von zu Hause erzählen, war unsere Kita noch nie ein medienfreier Raum – und wird es auch nie sein. Die Kita ist zwar keine Schule, sie hat aber trotzdem einen Bildungsauftrag: Sie soll kleine Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen. Dabei sollen wir als Erzieher\*innen uns und die Kita für die Lebenswelt der Kinder öffnen. Alexa, Smartphone und der Saugroboter bleiben also nicht vor der Kita-Tür. Sie faszinieren die Kinder und machen es uns leicht, mit ihnen über digitale Dinge ins Gespräch zu kommen.

Natürlich übernimmt Alexa nicht die Rolle der Vorleserin. Und keine Panik, das Lied von Disneys Elsa ist nicht in Dauerschleife über die Lautsprecher des Kita-Tablets zu hören.

**Lebenswelt der Kinder**

Im Morgenkreis: Der digitale Alltag der Kita-Kinder

Selfies mit der großen Schwester

Smart Home

Der frisst manchmal mein Spielzeug...

Robby

... Wenn ich es nicht wegäume!

Der Saugroboter als Hilfspädagoge?

YouTube & Spotify

Ich lass los, lass jetzt los. Die Kraft, sie ist grenzenlos...

Die Kita ist kein medienfreier Raum.

**Bildungsauftrag**

Kira

Alexa ist bei uns eingezogen!

Regen, 15 Grad

ALEXA ist dumm

Es regnet nämlich gar nicht.

Gustav

Mia

Leso

Haarspange

Barbie-Schuh

PlayMo-Schwert

Umgang mit digitalen Medien Unterhaltung UND Lehrmittel

**Kreativ...**

Gefühlsmemory mit der Digital-kamera

Trickfilm mit dem Tablet

Wald-erkundung mit digitalem Mikroskop

... neue Perspektiven und Nutzungsmöglichkeiten kennenlernen.

Mama, weißt Du was? Die Alexa ist ein Roboter, kein echter Mensch!

Im Wald haben wir heute einen Regenbogen gesehen, und Kira hat erklärt, wo der herkommt. Guck mal!



# „Kinder sollen Produzenten sein, keine Konsumenten.“

Die Pädagogin Julia Zdrenka arbeitet für den Kieler Kitaträger „Pädiko e. V.“ Sie spricht darüber, wie digitale Medien ganz selbstverständlich in den Lernalltag von Kitakindern integriert werden können.

## scout: Seit wann gibt es Medienerziehung in der Kita Colorito?

**Julia Zdrenka:** Seit mittlerweile vier Jahren, den Anstoß hat damals eine Studienreise nach Norditalien gegeben. Die Kitas unseres Trägers „Pädiko“ haben sich der Reggio-Pädagogik verschrieben, die aus der Stadt Reggio Emilia stammt. Da steht das selbstlernende Kind im Mittelpunkt. Wir waren überrascht und begeistert, wie dort die digitalen Medien für kreative Prozesse genutzt wurden. Die Pädagog\*innen aus Reggio machen das schon seit den späten 1990er-Jahren!

## Was ist denn der Fokus dieser Medienarbeit mit Kindern?

Wir sehen sie als Teil der ästhetischen Bildung, neben anderen wie Tanz, Theater oder Musik. Überall dort können digitale Medien eingebunden werden. Und ein wichtiges Prinzip lautet: „Kinder sollen Produzenten sein, keine Konsumenten.“ Die Kinder sollen erfahren, dass sie selbst bestimmen können, was in ihren Medien passiert.

## Und wie haben Sie konkret begonnen?

Wir haben in der Kita Colorito einen Raum als Medienatelier hergerichtet. Dafür haben wir, zusammen mit den Kindern, einzelne Medien – also Geräte – gründlich ausprobiert und geschaut, was sie uns kreativ bringen. Ein Gerät, das kaum Geld kostet, aber viel bringt, ist ein digitales Mikroskop: Damit schauen wir uns Materialien an, zum Beispiel Stoffe. Oder arbeiten damit, wenn wir ein Projekt zum Thema Farben machen. Ansonsten gibt es ein ganzes Potpourri an

Medien, die genutzt werden können – Digitalkamera, Laptop, Drucker, ein Diktiergerät zum Aufnehmen von Geschichten, die die Kinder erzählen. Und eine Webcam, mit der wir Bewegung und Tanz aufnehmen und direkt per Beamer zeigen.

## Sind auch Smartphones dabei?

Smartphones nutzen wir ausschließlich zum Dokumentieren unserer pädagogischen Arbeit, das heißt, um Foto-, Video- und Tonsequenzen aufzunehmen. Diese Smartphones schaffen wir speziell für die Kita an, sie enthalten keine SIM-Karte, sondern dienen nur den beruflichen Zwecken. Die Kinder selber arbeiten in der Regel mit Digitalkameras und Diktiergeräten.

## Und wie sieht es mit Tablets aus?

Tablets nutzen wir bisher noch nicht. Wir haben intern noch nicht ausreichend Zeit gefunden, um uns mit den Möglichkeiten und Potenzialen, insbesondere was die kreative Arbeit mit diesem Medium angeht, auseinanderzusetzen. Dies wollen wir in einer Arbeitsgruppe gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften aus den Einrichtungen tun. Denkbar ist auch, in der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita Apps für die Kommunikation zu nutzen. Aber auch hier diskutieren wir noch über Vor- und Nachteile.

## Medien anzuschaffen kostet einiges Geld – oder?

Wir haben zweimal gut dotierte Medienkompetenzpreise gewonnen ...

## Was braucht man, um gute Medienerziehung in Kitas zu machen?

Mitarbeiter\*innen, die Lust drauf haben! Damit fängt alles an, denn es steht und fällt mit dem Team.

## Wie sehen die Medienprojekte konkret aus, mögen Sie ein Beispiel schildern?

Wir haben ein Projekt zu Kirchengebäuden gemacht, das war eine Idee, die aus der Gruppe der Kinder kam. Dafür haben wir erst einmal Kirchen besucht. Dabei waren die Kinder ganz besonders von den Fenstern angetan, die fanden sie richtig schön. Die haben wir dann fotografiert und in der Kita mit dem Beamer angeschaut. Dann haben die Kinder die Fenster erst einmal nachgezeichnet, später mit farbigem Recycling-Material nachgelegt, wie ein Puzzle. Das zeigt: Medien sind immer nur ein Teil des kreativen Prozesses. Aber einer, der wichtig ist und Spaß macht. Eigentlich läuft es immer so: Wir erforschen eine Frage, die Medien unterstützen uns dabei. Zum Beispiel: Was ist der Unterschied zwischen Pink und Rosa? Dafür haben wir die Farben „in echt“ angemischt, aber auch verschiedene Gegenstände in der Kita fotografiert und die Farben verglichen.

## Wann fängt Medienerziehung bei Ihnen an?

Digitale Medien sind wahnsinnig präsent! Wir sehen ja immer wieder, dass Zweijährige, die von ihren Eltern abgeholt werden, gleich das iPad hingehalten bekommen. Die eigentliche Medienarbeit geht bei uns aber von drei bis sechs Jahren. Bei einem Fotoprojekt können aber auch schon Jüngere mitmachen und so ihren Eindrücken mithilfe der digitalen Medien Ausdruck verleihen.

## Haben Sie sich zu Beginn auch externe Unterstützung in die Kita geholt?

Die Studienreise nach Norditalien hat ja externen Input geliefert, wir haben uns später aber auch vieles selbst erarbeitet. Wir haben zwei Expertinnen, die sich zum Beispiel beim Offenen Kanal in Kiel weitergebildet haben. Und wir haben uns auch Kitas in Dänemark und Schweden angeschaut: wie sehr die digitalisiert sind – und ob wir das auch wollen.

## Wie war da Ihre Erfahrung?

Was die Kommunikation mit den Eltern betrifft, gehen insbesondere die Schweden schon sehr weit: Die Eltern loggen zum Beispiel die Kinder am Kita-Tablet ein und aus und reden dann oft gar nicht mehr mit den Erzieher\*innen. Das sehe ich kritisch: Die „Tür-und-Angel“-Kommunikation bleibt nach meiner Erfahrung weiterhin sehr wichtig. Wir schauen uns trotzdem verschiedene solcher Organisationsapps an, die den Alltag sehr erleichtern können. Letztendlich haben wir uns aber noch nicht entschieden.

## Wie wird die digitale Medienerziehung von den Kindern aufgenommen?

Super, das Feedback ist durchweg positiv. Die Kinder lieben es, damit intensiv an einem Thema zu arbeiten, das sie gerade brennend interessiert.

## ... und wie von den Eltern? Gab es Widerstände?

Wir haben ein weites Einzugsgebiet, verschiedenste Milieus, unterschiedliche Kulturen. Trotzdem sind alle Eltern mitgegangen. Wir haben unsere Ideen und Vorhaben aber auch frühzeitig und offen mitgeteilt. Der Träger „Pädiko“ betreibt 20 Kitas, jetzt wollen wir das Medienkonzept langsam, aber sicher in alle Einrichtungen bringen.

## Das klingt alles sehr positiv. Wo ist denn da ein Haken?

Zeit und Aufwand sind sicher kritische Themen. Problematisch wird es, wenn das Personal wechselt, das die Medienerziehung vorangetrieben hat. Insgesamt fühlen sich Erzieher\*innen auch vielen anderen drängenden Anforderungen gegenübergestellt. Da sagt man dann vielleicht: „Medienerziehung? Machen wir später!“

## Würde Sie sich Vorgaben vom Land zur Medienarbeit wünschen?

Absolut, aber damit machen wir jetzt ein ganz schön großes Fass auf. Medienarbeit sollte aber auf jeden Fall verbindlicher verankert sein.



Julia  
Zdrenka

... hat bis Ende 2019 die Kita „Colorito“ in Kiel geleitet und das dortige Medienatelier federführend aufgebaut. Seit Anfang des Jahres arbeitet sie als Fachberaterin im Bereich Qualitätsentwicklung bei „Pädiko e. V.“

Das braucht man für eine Filmproduktion in der Kita: eine Hand voller Sonnenstrahlen, ein Tablet mit „Bumper“ und selbst gezeichnetes Mäusefutter.



## Von Medien und Mäusen

Medienerziehung in Kitas – wie kann das funktionieren?  
Ein Besuch in der Kita „Sterntaler“ in St. Michaelisdonn  
in Dithmarschen.

**G**erade lugt die Sonne an diesem Morgen ums Eck, als eine Gruppe Fünfjähriger auf den Hinterhof der Kita „Sterntaler“ in St. Michaelisdonn rennt. Auf dem Kopf tragen sie einen Reif aus Pappe, mit langen Ohren daran. Unkundige könnten sie für Osterhasen halten, doch ihr lautes Piepen gibt sie als Angehörige der Mäusefamilie zu erkennen. Sie sammeln Futter für den harten Winter. Nur eine kleine Maus namens Frederick macht nicht mit. Was er denn tue, fragen die anderen Mäuse. „Sonnenstrahlen sammeln“, sagt Frederick. Kitakind Tom ruft „Äktschn“ und tippt auf einem Tablet.

Vorbereitet wurden die Filmarbeiten von neun „Sterntaler“-Kindern. Erst hatten sie gemeinsam mit Erzieherin Daniela Böhme drei Bücher gelesen und besprochen, dann per „Glitzerstein-Methode“ basisdemokratisch beschlossen, welches verfilmt werden soll: Jedes Kind durfte sein Juwel auf dem Favoriten-Werk platzieren. Die Entscheidung fiel für „Frederick“, den Kinderbuchklassiker von Leo Lionni.

Als Nächstes wird die passende Verkleidung vorbereitet: Die Kinder schneiden erst die Mäuseohren aus Pappe heraus, die werden dann an einen Kopfreif getackert. Fehlen nur noch Requisiten, die ebenfalls mit Schere und Papier fabriziert werden – Nüsse und Weizenähren als Mäusefutter. Dann stellen die Kinder noch aus gelbem Tonpapier eine Sonne her, samt vieler Strahlen, die angeklebt werden. Erst nach diesen Vorbereitungen, „die auch schon einmal ein paar Tage dauern können“, wie Daniela Böhme erzählt, kann mit dem eigentlichen Dreh begonnen werden. Mit dem Tablet gehts los: Film ab!

Schon Fünfjährige vermögen ja heute mit diesen Geräten kurze Filmchen zu drehen. Medien hingegen aktiv in die Kitaerziehung einzubinden, ist trotzdem noch längst nicht selbstverständlich. Insbesondere auf dem Land, zum Beispiel hier in Dithmarschen, wie Daniela Böhme erzählt. Die Mäusefilm-Regisseurin hat lange nach Möglichkeiten für die Weiterbildung gesucht. Aber immer wieder waren Kurse im Umkreis ausgefallen – „mangels Nachfrage“. Schließlich konnte sie sich doch bei einem Kurs des Offenen Kanals einschreiben: eine Weiterbildung über fünf Wochen an jeweils einem Tag der Woche.

Anschließend konnte Daniela Böhme gleich so richtig loslegen: Beim Fasching zum Thema „Märchen“ drehten alle Gruppen in der Kita einen eigenen Minifilm. Das geschah in bunter Vielfalt: mit Stockpuppen, als Stop-Motion mit Playmobilfiguren oder mit „richtigen“ Schauspielern und Verkleidung. Nicht nur Kinder, Erzieherinnen und Eltern waren begeistert vom kreativen Medieneinsatz. Die „Sterntaler“ gewannen mit ihren kleinen Werken sogar den Medienkompetenzpreis des Landes Schleswig-Holstein, dotiert mit 2.000 Euro: „So konnten wir Tablets für alle fünf Gruppen finanzieren.“ So eines, wie es Sophia (5) gerade stolz in den Händen hält.

Ihr Ausweis am bunten Bändchen weist sie als Kitareporterin aus: Jeden Tag halten Zweierteams das Alltagsleben in der Kita fest. „Darf ich ein Foto machen?“, sagt sie. Lektion gelernt: Jeder hat sein Recht am eigenen Bild und darf „Nein“ sagen. Und daran muss man sich auch halten! Vor Kurzem haben Kitareporter sogar einen Skandal recherchiert und aufgedeckt. Erzählt Liam (5), vorhin noch in der Hauptrolle des Frederick, inzwischen →

„Medien sind Werkzeug und kein Spielzeug.“



Hört  
uns mal  
zu!

Sofia, 5 Jahre  
**LERNEN,  
WIE ES GEHT**

Ich habe ein eigenes Tablet zu Hause, das hat mir der Weihnachtsmann gebracht. Ich mache damit gerne Filme von meinem Schreibtisch, und die schaue ich mir dann an. Wie das geht, habe ich in der Kita gelernt. Mit dem Tablet kann man auch malen, aber da rutschen mir immer die Finger ab. Bei dem Film, den wir in der Kita von unserem Krippenspiel gemacht haben, war ich die Königin. Als Erik mit seinem Text dran war, hat er gesagt: „Ich muss erst mal überlegen.“ Das war witzig. Und in der Vorschule haben wir mit Frau Wetzels ganz viel über Pinguine gelernt. Die hatte ein Buch mitgebracht. Später haben wir uns dann noch etwas über Pinguine auf dem Tablet angeschaut. Ich finde das gut!

Naturkunde: Per Tablet wirds noch anschaulicher.

schon auf Pirat geschminkt: „Da hat Petra aus Spaß den Joghurt versteckt. Und Frau Martens hat sich gewundert, wo der war.“ Erst dachten alle, ein Dieb sei unterwegs. Aber dann war es nur ein Schabernack.

Daniela Böhme hat ihre Kolleginnen inzwischen mit ihrem Medienfieber angesteckt, erzählt sie erfreut. Doch das Beispiel zeigt auch: Dreizehn Jahre nach Erfindung des Smartphones ist digitale Medien-erziehung oft noch abhängig von persönlichem Engagement. „Dabei bestimmen diese Medien den Alltag der meisten Kinder. Und das können wir als Erzieherinnen doch nicht einfach ignorieren“, sagt Daniela Böhme. Sie ist überzeugt: „Medienerziehung gehört zu unserem Job dazu. Das steht übrigens auch in unseren Bildungsleitlinien.“ Ihr persönlich sei es sehr wichtig, den Kindern „einen gesunden Umgang mit Medien zu vermitteln. Wir erzielen da gute Ergebnisse, finde ich – und es macht natürlich auch uns Erzieherinnen viel Spaß!“

Die Medien lassen sich vielfältig und unterstützend einsetzen, erzählt Daniela Böhme: „Sprachförderung ist so ein Feld: zum Beispiel, wenn die Kinder die Geschichte des Frederick frei nacherzählen.“ Oder zur Wissensaneignung: „Wenn wir mit den Tablets Slow-Motion-Clips machen: Die Kinder suchen sich Bewegungen aus, die sie gerne ganz genau sehen möchten. Da haben wir zum Beispiel mal den Hund einer Mitarbeiterin beim Laufen auf dem Kitahof gefilmt. Das hatten die Kinder sich gewünscht.“ Neu hinzugekommen ins Medienarsenal ist der „Bee Bot“, ein kleiner Roboter in Form einer Biene, dessen Bewegungen sich kinderleicht programmieren lassen.

Die Kinder finden die Impulse der neuen Medienerziehung natürlich super. Die meisten Eltern auch. Ein paar allerdings hatten Bedenken: „In der Kita ist kein Platz für Medien, haben die gesagt.“ Doch diese Eltern hatten zunächst völlig falsche Vorstellungen von der Medienarbeit, erzählt Daniela Böhme: „Die dachten, wir laden die Kinder einfach vor den Bildschirmen ab.“ Dabei würde pro Kind und Woche vielleicht



gerade mal eine Viertelstunde „iPadzeit“ zusammenkommen, rechnet sie in Gedanken aus: „Unser Motto ist ja ganz klar: Medien sind Werkzeug, nicht Spielzeug.“

Diese Einstellung kommt bei den meisten Eltern an. So auch bei Inken Mohr, die sich freut, dass ihr Sohn Mattis – eines der Mäusekinder – gezeigt bekommt, „wie man mit den Geräten auch aktiv etwas selbst produzieren kann. Mattis macht da gut und gerne mit. Natürlich finde ich das positiv.“

Später wird der Mäuse-Film aufgeführt, alle Kinder sitzen zunächst (fast) mucksmäuschenstill. Die Premiere verläuft dann sehr positiv, erhält donnernden Applaus. Insbesondere Liams Verbeugung mit anschließendem Ohrenverlust wird mit ausschweifendem Gelächter quittiert. Vier Mal schauen die Kinder sich den Film an und fordern ein fünftes Mal. Doch jetzt ist „Aus die Maus“, die Erzieherin zieht den Stecker. ●

Premiere: Gebannt schauen die Kids ihr eigenes Werk (o.). Mutter Inken Mohr sagt: „Natürlich finde ich das positiv!“ (r.).



Hört  
uns mal  
zu!

Liam, 5 Jahre  
**KITAREPORTER JAGT DIEB**

Ich habe richtig gerne den Frederick gespielt. Am besten war, wie mir die Ohren runtergefallen sind beim Verbeugen. Ich finde es auch gut, dass wir jetzt Tablets in der Kita haben. Meins zu Hause ist kaputt. In der Kita haben die Kitareporter Tablets, ich war auch mal so ein Reporter. Da habe ich den Dieb vom Joghurt gesucht, das war Petra. Aber nicht in echt, das war nur ein Spaß. Außerdem kommt man von einem Joghurt noch nicht ins Gefängnis. Ich würde auch gerne mal einen Film drehen, mit Mamas Handy. Dann will ich Captain Jack Sparrow sein und in die DVD kommen!



## „Ich muss wissen, was bei Paw Patrol los ist.“

Ralph Marzinick, Fortbildungs-  
referent beim größten  
Hamburger Kitaträger  
„Elbkinder“, findet: „Erzieher\*innen  
können nicht einfach  
sagen, „Medienerziehung  
interessiert mich nicht!“

### scout: Welche Rolle spielt die Medienerziehung bei den Fortbildungsthemen der „Elbkinder“?

Ralph Marzinick: Die „Elbkinder“ haben für 2020 zwei Unternehmensziele: „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Medienpädagogik in der Kita und der Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen“. Für unsere Erzieher\*innen gibt es ein eigenes Fortbildungsprogramm mit insgesamt 380 Angeboten. Im Bereich Medien haben wir 16 verschiedene Fortbildungen, zum Beispiel „Fernsehen ohne Strom: Kamishibai in der Kita“, „Digitale Buchwelten erkunden“, „Bilderbücher zum Sprechen bringen“. Aber auch Fortbildungen, in denen man den technischen Umgang mit PC und Tablet lernen kann. Abgerundet wird das Programm von Angeboten wie „Trickfilm mit dem Tablet“, „Zivilcourage im Netz“ oder „Neue Medien – Risiken, Sucht und Hilfen“. Für die Eltern gibt es Elternnachmittage, an denen sie ihre Erfahrung austauschen und von einem Eltern-Medienlotsen Informationen zu dem Thema bekommen können.



Ralph Marzinick

... ist Pädagoge und Fortbildungsreferent. Er beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit diesen Themen bei den Hamburger „Elbkindern“. Außerdem ist er Gründungsmitglied des MINT-Projekts „Versuch macht klug“.

### Und wie wichtig wird das Thema im Kita-Alltag genommen?

Medienerziehung ist ein Teil der Hamburger Bildungsempfehlungen. Als Querschnittsaufgabe lässt sie sich hervorragend mit den anderen Bildungsbereichen kombinieren.

### Wo sind Ihre Erfahrungen bislang besonders gut?

Zurzeit erproben wir eine App, die die Dokumentation für die Erzieher\*innen erleichtern soll. Bei der Portfolioarbeit kann zum Beispiel ein Kind die Erzieher\*in bitten: „Machst Du mal ein Foto hiervon und kannst Du dazuschreiben, dass ich das mit Holz gebaut habe und damit bis zum Mond geflogen bin!“ Fotos und Videos können auch für Elterngespräche genutzt werden.

### Wie können Erzieher\*innen die Medienthemen der Kinder aufgreifen?

Medien bestimmen heutzutage den Alltag der Kinder in einem sehr großen Maße. Denken Sie an die Medienhelden, über deren Abenteuer von den Kindern in den Gruppen so viel gesprochen wird! Ich bin der Meinung: Da kann ich als Erzieher\*in nicht einfach sagen „Das interessiert mich nicht!“ Die Kinder interessiert es trotzdem. Ich muss wissen, was bei „Paw Patrol“ los ist oder wer „Feuerwehrmann Sam“ ist. Die Themen der Kinder können aufgegriffen werden. Daraus kann sich dann ein Projekt zur Feuerwehr entwickeln. Hier kann dann die Realität der Feuerwehrrbeit mit dem Helden aus der Serie verglichen werden.

### Gibt es Erfahrungen, die Sie in all Ihren „Elbkinder“-Kitas in Hamburg gemacht haben?

Fast alle Eltern haben ein Tablet oder Handy, fast alle Kinder schauen darauf Filme, und zwar jederzeit. Der Konsum ist nicht mehr zeitgebunden und daher völlig in den Alltag der Kinder integriert, ob im Auto, im Restaurant oder zu Hause. Kinder bringen ihre Medien erfahrung mit in die Kita. Hier hat die Kita die Aufgabe, den Kindern aktive Medienkompetenz zu vermitteln.



## „Erst sagen sie: „Ach, die Medien...“ Dann haben sie einen Riesenspaß!“

Kerstin Wehrmann bildet im Rahmen des „MedienCheck KiTa/Hort“ des Offenen Kanals Schleswig-Holstein Erzieher\*innen weiter. Sie sagt: „Wir müssen die Kitas da abholen, wo sie stehen.“



Kerstin Wehrmann

... ist Dipl. Pädagogin und seit 27 Jahren im Offenen Kanal Lübeck tätig. Ein Schwerpunkt: Radioarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie betreut auch die Frauenredaktion „XXradio“ und die plattdeutsche Redaktion „Platt ut de Hansestadt“ bei Lübeck FM.

### scout: Warum sollten sich Kitas mit Medien auseinandersetzen?

Kerstin Wehrmann: Gerade die Medienerziehung im Kindergartenalter kann schon früh wichtige Grundsteine legen, wie Medien sinnvoll genutzt werden. Pädagogische Fachkräfte im Kita- und Hort-Bereich können hier Prozesse des sinnvollen, kreativen Umgangs mit Medien initiieren, welche die Eltern dann – im besten Fall – zu Hause weiter umsetzen.

### Welche Möglichkeiten des sinnvollen Einsatzes bieten Sie denn den Kitas an?

Oh, da gibt es so vieles. Und es geht ja nicht nur darum, noch ein neues, weiteres Feld der Pädagogik zu beackern, sondern darum, andere wichtige Querschnittsaufgaben zu unterstützen: Wenn ein Kind ein Sprachmemo aufnimmt, dann merke ich: Aha, das ist ja auch Sprachförderung! Ich kann die Kinder für eine Fotoarbeit auch auf Buchstabenjagd schicken – tolle Vorschularbeit! Erzieher\*innen erfahren sehr schnell, dass die Medien kein Selbstzweck sein müssen, sondern Werkzeuge für kreatives Lernen sein können.

### Und wie lernen Kinder, Medien kritisch zu hinterfragen?

Ein Beispiel: Wir nehmen erst den Kindersatz „Ich mag kein Spinat!“ auf. Und schneiden dann in einem Programm das „kein“ heraus ... Und schon ist der Spinat fast zum Lieblingsessen und der Satz zu einer Fake News geworden.

### Welche Bedarfe gibt es nach Ihren Erfahrungen?

Das hängt ganz klar von der Kita ab, von dem, was dort

schon gemacht wird. Manchmal gibt es bereits Kameras, aber keiner weiß, wie man damit umgeht. Andere Kitas sind von der Vielzahl der App-Angebote für Tablets überfordert. Wir holen die Kitas da ab, wo sie stehen. Am Anfang hieß es zwar manchmal: „Ach ja, die Medien ...“ In der Fortbildung hatten dann aber genau diese Erzieher\*innen einen Riesenspaß. Die sagen dann: „Ja, stimmt, schon die kindliche Welt ist voller Medien, und wir sollten da auch in der Kita was machen.“

### Was genau ist Ihr Angebot MedienCheck KiTa/Hort?

Wir wollen Kitas und Horte befähigen, eigene Medienprojekte durchzuführen. Wir kommen in die Einrichtung, in der Regel zu einem Gespräch mit der Leitung. Gemeinsam schauen wir in einem ersten Schritt, welche Vorkenntnisse und Motivationen vorhanden sind. Wir checken die Technikausrüstung und klären, welche Räume zu Verfügung stehen. Im zweiten

Schritt ermitteln wir den Fortbildungsbedarf mit passenden Projektvorschlägen. Im dritten Schritt bieten wir dann die Fortbildungen in der Einrichtung an. Wir beraten die Kitas bei der Umsetzung ihres Medienkonzeptes.

### Welche und wie viele Kitas haben Sie mit dem MedienCheck KiTa/Hort seit 2016 erreicht?

Wir erreichen die ganze Bandbreite von „Montessori“ bis „Problemviertel“. Mittlerweile haben wir mit rund 20 Kitas gearbeitet. Wenn der Kontakt erst einmal gemacht ist und der Weg gebahnt, kommt es in fast allen Fällen zu Folgeprojekten.

# Medienerziehung in der Kita

Medien bereichern das Kita-Bildungsangebot

- ☆ Pädagogisch durchdacht
- ☆ Mit Konzept eingesetzt

**Voraussetzung:**  
Das Kind steht im Vordergrund - nicht die Technik.

**Wieso?**

## Medien

Sind ... Lebenswirklichkeit ... Zugang zur Welt:

- \* Bildung
- \* Information
- \* Kommunikation
- \* Teilhabe
- \* Kreativität
- \* Mitgestaltung.

**Medienerziehung** ist Bildungsaufgabe.

**Was?**

Die vier Dimensionen der **Medienkompetenz** nach D. Baacke

- Medienkunde:** Welche gibt es und wofür?
- Mediennutzung:** Wie nutze ich sie?
- Mediengestaltung:** Wie kann ich damit Neues gestalten?
- Medienkritik:** Was gefällt mir daran, was nicht?

**Wer?**

Krippenalter	Kindergartenalter	Vorschulalter
1-2 Jahre	3-4 Jahre	5-6 Jahre
Medienerziehung hat keine Priorität Erste Medien Erfahrungen (Fotos, Videos) zu Hause.	Erweiterte Fähigkeiten: motorisch, kognitiv → mehr Möglichkeiten zur Bedienung und kreativen Nutzung Eigene Ideen und Geschichten medial umsetzen	Steigendes Interesse, gute Bedienfähigkeiten Gestalterisches Ausdrucksmittel für eigene Erlebnisse, Ideen, Themen

**Wie?**

Zu Hause darf ich manchmal mit Pappas Handy spielen, und in der Kita haben wir ein Tablet.

Auch wenn sie „Digital Natives“ sind: Angeboren ist Medienkompetenz nicht. Eltern und Kita-Personal machen Kids gemeinsam fit für den Umgang mit Medien.

## Der KITA-Check

**K KONZEPT** Welches Ziel hat die Medienerziehung der Kita? Was soll vermittelt werden mit welchen Medien?

**I INTEGRATION** Sind alle informiert?  
 Eltern  Kinder  Kolleg\*innen  
 Leitung  Haus technik

**T TECHNIK** Welche Ausstattung wird gebraucht?  
Was ist vorhanden?  
Was wird benötigt?

**A ABLAUFE** Kein Stress: Mit kleinen Projekten anfangen - Übung macht den Meister!

**MERKE:** Technik allein macht keine Medienpädagogik.

Medienerziehung funktioniert MIT und OHNE Medien. Drinnen und draußen.

Medienkompetenzförderung kann überall in den Kita-Alltag integriert werden.

Externe Medienpädagog\*innen unterstützen Erzieher\*innen in der Kita.

Fortbildungsangebote machen Erzieher\*innen fit.

**SPRECHEN über Medien**

## MEDIENHELDEN

aus Büchern, Serien oder Filmen  
Malen, Hör- oder Rollenspiele

Wer ist das? Warum gefällt Dir die Figur? Was möchtest Du können?  
...der kann fliegen und ist total stark

**HANDWERKSZEUG für Erzieher\*innen**

Dokumentationsaufgaben  
Portfolio-Erstellung  
Kommunikation mit Eltern

## Beispiele für den Kita-Alltag

**Kinderreporter**  
Reportagen über Feste, Ausflüge, Projekte

Collage  
Film  
Ton

**Foto-Rätsel/-Suchspiele**

Mit der Digitalkamera oder dem Handy/Tablet

- Gegenstände, die mit denselben Buchstaben beginnen
- Dicht ran gehen, leile fotografieren. Die anderen Kinder raten.

Was haben diese drei Bilder gemeinsam?\*

**Geräusche-Suchspiele**

Mit einem Mikrofon (das im Handy oder Tablet geht, natürlich auch) gehen die Kinder auf akustische Entdeckungstour.

Anschließend raten die anderen. Was hörst Du?

**Quellen:**

Susanne Roboom „Medien zum Mitmachen - Impulse für die Medienbildung in der Kita“, Herder Verlag (2019)  
und Expertise „MoFam - Mobile Medien in der Familie“, JFF-Institut für Medienpädagogik (2016)

\* Die abgebildeten Dinge beginnen mit „B“: Brot, Birne, Brille

**KENNENLERNEN UND BEURTEILEN**

Mit Kindern versch. Medien vergleichen  
Eigenschaften?  
Inhalte?

Qualitätskriterien erörtern:  
Was macht gute Bücher/Hörspiele/Filme aus?

**(Bilder-) Bücher anschauen/lesen**

Zuhör- und Lesekompetenz

**Bilderbuch-Kino**

Viele Verlage stellen Bilderbücher oder Illustrationen auf ihren Websites zur Verfügung.  
Einfach downloaden und das Bilderbuch-Kino mit einem Beamer starten.

Erstes „Kino“-Erlebnis

**TIPP:** Viele Bibliotheken bieten an - wie wäre es mit einem Ausflug?

**Hörbücher und Hörspiele**

**PSSsst**

Zuhörkompetenz und Fantasie werden geschult.

**AUSDRUCKSMITTEL**

**Trickfilme**  
30 Einzelbilder ergeben einen Kurzfilm.

Kostenlose APP: Stop Motion Studio

Wenn alle ihre Filme fertig haben, gibt es eine Kinovorstellung mit selbstgebastelten Eintrittskarten und Popcorn!

**Computer verstehen lernen**

Bee Bots, kleine Mini-Computer, können von Kindern mit fünf Knöpfen gesteuert werden. Die Kinder bekommen ein Grundverständnis vom Programmieren:

Wenn dies, dann das.



## „Erzieher\*innen in der Ausbildung zeigen 99 Prozent Enthusiasmus!“

Angélique Zboralski, Lehrerin an der FSP2-Fachschule für Sozialpädagogik in Hamburg, sagt: „Für Medienerziehung in der Kita brauchen Erzieher\*innen Willen und Vertrauen.“

**scout: Welchen Stellenwert nimmt Medienerziehung derzeit in der Ausbildung von Erzieher\*innen und Sozialpädagogischen Assistent\*innen ein?**

**Angélique Zboralski:** Laut Studentafel müssen alle Schüler\*innen der dreijährigen Erzieher\*innen-Ausbildung unserer Schule verbindlich 80 Stunden „Medienkompetenz fördern“ besuchen. Das ist nicht sehr viel – während der dreijährigen Ausbildung fallen rund 2.800 Unterrichtsstunden an. Wer sich fürs Thema interessiert, kann einen halbjährigen Vertiefungskurs mit vier Stunden pro Woche wählen – das wären dann weitere 80 Stunden. In dieser Zeit werden praktische Projekte geplant, durchgeführt und danach überprüft.

**Was müssen denn alle – also auch diejenigen, die sich gegen die Vertiefung entscheiden – verbindlich lernen?**

Sie lernen, was Medienkompetenz ist, welche Dimensionen es gibt und wie man diese Erkenntnisse in die Kitas trägt. Sie müssen in einem Semester eine konkrete Fragestellung erarbeiten: „Inwiefern wirkt sich Fernsehen – am Beispiel der Teletubbies – auf die Sprachentwicklung von Kindern im Alter von null bis drei Jahren aus?“, das wäre ein Beispiel. Da kommt eine große, bunte Menge von Themen zusammen, die gemeinsam erarbeitet werden. In einem weiteren Semester gilt es, eine Medienproduktion – ein Hörspiel oder einen Stop-Motion-Film – von Anfang bis zum Ende mit Kindern zu entwickeln.

**Rechnen wir da richtig: Medienerziehung ist in zwei von sechs Semestern fest verankert und ...?**

... ist das nicht ein bisschen wenig? Ja, das denken wir uns auch immer wieder. Letztlich gibt diese Grundausbildung doch nur Einblicke in einzelne Thematiken. Allerdings ist die Medienerziehung nur ein Feld neben anderen wichtigen auszubildenden Kompetenzen. Wer wirklich fit im Thema sein will, muss sich aufgrund persönlicher Ambitionen eigenständig damit beschäftigen. Diese Schüler\*innen brauchen eine Affinität zum Thema – und dazu Willen und Vertrauen, das dann auch umzusetzen.

**Wieso Willen und Vertrauen?**

Wenn unsere Schüler\*innen Projekte umsetzen wollen in ihren Kitas, sind Widerstände nicht die Ausnahme. Oft ist kein Geld da für Ausrüstung. Erst kommt das Klettergerüst, das Digitale eigentlich immer zuletzt. Es würden auch immer noch viele Einrichtungen gerne medienfrei bleiben. Wenn dann aber erst einmal verstanden wird, dass nicht die Medien im Mittelpunkt stehen, sondern die behandelten Themen, dann gibt es in den Kitas regelmäßig Aha-Erlebnisse: Wenn wir Medien richtig einsetzen, gibt es viel mehr soziale Interaktion. Es wird mehr geredet, mehr ausgehandelt. Das Tablet ist schnell gar nicht mehr im Mittelpunkt.

**Ein Beispiel aus der Praxis?**

Ein Schüler stellte fest, dass die Kinder aus der Kita ständig mit imaginären Lichtschwertern hantierten. Die älteren Erzieher\*innen fanden das schrecklich und wollten es verbieten: „Die kämpfen ja nur!“ Der Schüler war aber quasi direkt aus dem Medienunterricht gekommen und sagte: „Moment, das ist doch die Chance, ins Gespräch zu kommen mit den Kindern. Über etwas, das sie offensichtlich bewegt.“ Natürlich ging es um Star Wars, und es stellte sich heraus, dass viele Kinder das nur vom Hörensagen kannten, aber begeistert in dieser Fantasiewelt aufgingen. Daraus wurde dann ein riesengroßes Projekt, bei dem Star Wars als modernes Märchen unter die Lupe genommen wurde:

Welche Helden gibt es, was machen sie? Schließlich mündete alles in ein Filmprojekt. Die Kinder wollten aber unbedingt ein Happy End – also wurde die Geschichte auch noch umgeschrieben. Das war wirklich grandios!

**Haben denn alle Schüler\*innen Lust auf Medienerziehung?**

Die finden es zum absoluten Großteil richtig wichtig, sind ange-tan von den Möglichkeiten. Ich sage mal: 99 Prozent Enthusiasmus! Da liegt unsere große Hoffnung, dass auch dieses Thema sein Happy End bekommt!



Angélique  
Zboralski

... ist Lehrerin für  
Medienerziehung,  
Sprache und  
Kommunikation  
an der FSP2-Fach-  
schule für Sozial-  
pädagogik in  
Hamburg.



## „Die Nutzung privater Handys von Erzieher\*innen geht gar nicht.“

Claudia Gips, Fachanwältin für Medien- und Urheberrecht, plädiert für einen bewussten Umgang mit Bildern und Daten: „Wer Medien in der Kita nutzt, muss auch rechtliche Fragen beachten!“

Claudia Gips

... ist Fachanwältin für Medien- und Urheberrecht in Hamburg und berät – neben Kitas – auch Autoren, Verlage, Künstler, Fotografen, Werbeagenturen und Designer.



**scout: Was sind für Sie als Medienanwältin die derzeit größten rechtlichen Probleme beim Einsatz von Medien in der Kita?**

**Claudia Gips:** Die rechtlichen Herausforderungen können je nach Medium und Verwendung ganz unterschiedlich sein. So bringen zum Beispiel mit Kindern produzierte Fotos und Videos Probleme mit sich, wenn diese der Öffentlichkeit präsentiert werden. Das gilt insbesondere in den sozialen Netzwerken: Da muss ich prüfen, wen ich wann wie abbilden darf. Also alles rund um das Stichwort „Recht am Bild“. Der Datenschutz ist das zweite große Thema: Welche privaten Daten werden von den Kindern erhoben, wohin gelangen diese – zum Beispiel zur Portfolio-Erstellung mit dem Kita-Tablet. Ein dritter Punkt, der immer wieder mal Ärger bereitet, sind die Urheberrechte – etwa wenn in Kitas eigentlich urheberrechtlich geschützte Musik oder Noten genutzt werden.

**Was sollten Kitas auf jeden Fall beachten, wenn sie mit Eltern über Mediennutzung sprechen?**

Gegenüber den Eltern ist es sinnvoll, transparent darzustellen, mit welchen Medien die Kinder umgehen und welche Inhalte von der Kita auch in den eigenen Medien – auf der Kita-Website oder in Social Media – präsentiert werden sollen. Sollen Fotos von Kindern online genutzt werden, dann sollte in jedem Fall eine Einwilligung der Eltern eingeholt werden. Eine solche Einwilligung sollte regelmäßig erneuert werden, zum Beispiel im Jahrestakt. Meine Erfahrung ist: Je transparenter den Eltern der Hintergrund und der Zweck

von bestimmten Maßnahmen erläutert werden, umso eher werden diese eine Zustimmung erteilen. Wenn Eltern einer Nutzung von Fotografien widersprechen, dann ist dem natürlich zu entsprechen.

**Was geht rechtlich gar nicht?**

Dazu gehört vor allem die Nutzung privater Geräte im Kita-Alltag. Verboten ist, das eigene Smartphone einzusetzen, um Fotos-, Videos- oder Tonaufnahmen von den Kindern zu machen, egal ob für Dokumentationszwecke oder als Teil der kreativen Medienerziehung. Es handelt sich ja um „dienstliche Daten“, die die jeweiligen Einrichtungen auf den privaten Geräten überhaupt nicht kontrollieren können. Das sollte man also strikt lassen, genauso wie WhatsApp-Gruppen, in denen Fotos der Kita-Kinder verschickt werden.

**Gibt es tatsächlich Fälle, die Ihnen bekannt sind, bei denen Streitigkeiten medienrechtlicher Natur in Kitas vor Gericht gelandet sind?**

Nein, mir sind – zum Glück! – keine gerichtlichen Fälle bekannt. Aber ich habe schon von außergerichtlichen Auseinandersetzungen gehört, bei denen es um urheberrechtliche Fragen oder solche zum Datenschutz ging.



Und was der Hamburger Kinderarzt Dr. Stefan Renz über Kita-Kinder und Medien denkt, lesen Sie auf [www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de).

MIT RAT  
UND TAT:

## Medienerziehung von klein auf

Was müssen Eltern für die Medienerziehung ihrer Kinder wissen?  
Und wie können Erzieher\*innen sie in Familie und Kita unterstützen?

RATGEBER & HILFE:

### Wer unterstützt Bei der Medien- erziehung in der Familie?

Der Online-Ratgeber „Schau hin“ greift aktuelle Entwicklungen auf und gibt Eltern und Erziehenden Tipps zur Medienerziehung. „Medienbriefe für Eltern“ informieren, wie Kinder unterschiedlicher Altersgruppen gut mit Medien aufwachsen – erhältlich auch in türkischer und arabischer Sprache: [www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info)

„Kinder finden’s prima“, „Mit Ecken und Kanten“ oder „Nicht für Kinder“ – das sind die Bewertungskategorien von „FLIMMO – Fernsehen mit Kinderaugen“. Hier erhalten Eltern Informationen über Sendungen, die 3- bis 13-Jährige gerne sehen: [www.flimmo.tv](http://www.flimmo.tv)

Darf ein Kleinkind mit dem elterlichen Handy spielen? Ein medienpädagogischer Elternabend der „ElternMedienLotsen“ bringt Antworten – und Gelegenheit zum Austausch. In Hamburg wird das Projekt durch TIDE – Hamburgs Bürger- und Ausbildungskanal – umgesetzt ([www.tidenet.de](http://www.tidenet.de)), in Schleswig-Holstein durch den Offenen Kanal ([www.oksh.de](http://www.oksh.de)).

**TIPP:**

Webseiten und Apps gibt es viele – doch welche sind gut für Kinder? In der „Datenbank für Kindermedien“ der Initiative „Gutes Aufwachsen mit Medien“ finden sich kindgerechte Online-Angebote – nach Zielgruppen, Themen und didaktischen Schwerpunkten sortiert: [www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de](http://www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de)

FORTBILDUNGEN & BERATUNG:

### Wer macht Kitas fit?

Mit welchen Konzepten und Methoden lässt sich Medienerziehung in den Kita-Alltag integrieren? Wo liegen rechtliche Stolpersteine beim Medieneinsatz? Externe Medienpädagogen helfen weiter:

**Offener Kanal Schleswig-Holstein (OKSH)**  
Der OKSH bietet gleich zwei Fortbildungen für Kitas an: Der „MedienCheck KiTa/Hort“ ist eine Schulung in der eigenen Kita. Die Fortbildungsreihe „Medien sind überall“ richtet sich an Erzieher\*innen und läuft an vier Volkshochschulstandorten in Schleswig-Holstein. Weitere Infos hier: [www.medienzieher.de](http://www.medienzieher.de)

**Blickwechsel e. V.**  
Der medienpädagogische Verein ist bundesweit aktiv und unterstützt Kitas bei der praktischen Medienarbeit – auch in Kooperation mit Kita-Trägern. Einfach mal anfragen: [www.blickwechsel.org](http://www.blickwechsel.org)

**TIPP:**

Im Bereich „BildungshAppchen“ der Blickwechsel-Website finden pädagogische Fachkräfte eine Auswahl von guten Apps, die für die Arbeit mit digitalen Medien in der Kita geeignet sind.

### Initiative für frühe Bildung

Die Hamburger Initiative vermittelt Kita-Kindern und Kita-Personal erste Programmierkenntnisse und einen achtsamen Umgang mit Medien: [www.initiative-fuer-fruehe-bildung.de](http://www.initiative-fuer-fruehe-bildung.de)

**TIPP:**

Auch einzelne Kita-Träger bieten rund um das Thema „Medienerziehung“ Qualifizierungsmaßnahmen für ihr Personal an – ein Blick ins Fortbildungsprogramm lohnt sich!

**TIPP:**

Die Praxistage zur „Medienerziehung in der Kita“ geben Impulse für die praktische Arbeit in der Kita. Die Veranstaltungen sind Kooperationen der MA HSH mit den verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik in Hamburg und Schleswig-Holstein. Wann und wo die nächste stattfindet, lesen Sie auf [www.scout-magazin.de](http://www.scout-magazin.de).

IMPULSE & IDEEN:

### Wo gibt es Anregungen und Tipps für die Praxis?



#### Breites Informationsangebot

Sowohl Einsteiger als auch Profis finden hier Antworten auf ihre Fragen und Ideen für die Umsetzung in Familie und Kita. Zum Beispiel Hintergrundinfos zur Mediennutzung von Kindern, Praxisbeispiele mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Methodenbausteine oder Orientierungshilfen rund um Apps, Hard- und Software. Einfach mal durchstöbern und loslegen:

- [www.rananmausundtablet.de](http://www.rananmausundtablet.de)
- [www.medienkindergarten.wien](http://www.medienkindergarten.wien)
- [www.medienfuehrerschein.bayern](http://www.medienfuehrerschein.bayern)



#### Fokus: (Zu-)Hören

Von der Hörspieldatenbank über Ideen für selbst produzierte Hörspiele bis hin zu Spielen, die den Hörsinn schärfen – bei „Ohrenspitzer“ dreht sich alles um die Stärkung der Hör- und Zuhörkompetenz von Kindern im Alter zwischen 3 und 14 Jahren: [www.ohrenspitzer.de](http://www.ohrenspitzer.de)

#### Fokus: (Vor-)Lesen

Das Vorlesen eröffnet Kindern neue Welten, wenn sie in die Geschichten eintauchen. Es ist gleichzeitig entscheidend für die Sprachförderung und die spätere Lesefähigkeit von Kindern. Medien – analog oder digital – können die Freude an Geschichten unterstützen. Die „Stiftung Lesen“ liefert Medien- und Aktionstipps für den Kita-Alltag und sensibilisiert Eltern für das Vorlesen in der Familie: [www.stiftung-lesen.de](http://www.stiftung-lesen.de)

**TIPP:**

Die Vorlesestudie 2019 der „Stiftung Lesen“ hat gezeigt, dass ein Drittel der Eltern ihren Kindern sehr selten bis gar nicht vorliest. Bilderbuch-Apps machen auch Erwachsenen Spaß und können zum Vorlesen motivieren.

#### Fokus: Forschen

Den Wissensdurst und den Spieldrang der Kinder greift die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ auf und fördert ihre Kenntnisse im MINT-Bereich. Mit dem Materialpaket „Informatik entdecken – mit und ohne Computer“ schauen sie hinter die Kulissen der digitalen Geräte: Was steckt alles in einem Computer? Wie wird er programmiert? Mehr auf: [www.haus-der-kleinen-forscher.de](http://www.haus-der-kleinen-forscher.de)

#### AUSFLUGS-TIPP:

Auch die Bücherhallen Hamburg ([www.buecherhallen.de](http://www.buecherhallen.de)) und die Büchereien in Schleswig-Holstein ([www.bz-sh.de](http://www.bz-sh.de)) bieten viele Veranstaltungen rund um die Medienerziehung an. Für Groß und Klein, zum Informieren und Mitmachen. Zum Beispiel beim „Bilderbuch-Kino“ für Kita-Gruppen, der „Vorlesestunde“ für die Kleinen oder an Info- und Beratungsständen wie „Kinderschutz im Internet“ – einer Kooperation der MA HSH mit den Bücherhallen Hamburg.



### Wie sieht die Mediennutzung von Kleinkindern aus?

Die miniKIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest informiert über das Mediennutzungsverhalten von Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren – hier zum Nachlesen: [www.mfps.de](http://www.mfps.de).